

ihre vordere Fläche ist entweder braun, schwärzlich, blau, oder grau, ihre hintere Fläche schwarz. Sie hängt mit ihrem äußern Rande an der Aderhaut und hat ziemlich in der Mitte ein kleines, rundes Loch, das die Pupille genannt wird. Je nachdem viel oder wenig Licht auf die Pupille eindringt, zieht sie sich zusammen oder erweitert sich. Die Netzhaut (Nervenhaut) besteht zum größten Theil aus einer Nervenmasse und überzieht die innere Fläche der Aderhaut; sie ist der eigentlich empfindende Theil des Auges.

Der Augapfel liegt in der Augengrube und ist mit Fett umgeben, das sich im Alter mehr und mehr verliert; daher das Einsinken des Auges in die Augenhöhle. Durch sechs Muskeln ist es einerseits an die Knochen der Augengrube, und anderseits an die weiße Haut des Augapfels befestigt. Vermöge dieser Muskeln kann man den Augapfel beliebig drehen und wenden. Die Augenbrauen und Wimpern halten eindringenden Staub, Schweiß und dgl. ab, dienen aber auch dem Auge zur Zierde. Die Augenlider können geschlossen und geöffnet werden und sind Schutzdecken der Augen, um sie gegen zu großes Licht oder kleine Insekten zu wahren. Am Rande derselben, neben den Wimpern, befinden sich mehrere sehr feine Oeffnungen von kleinen Drüsen, welche eine gelbliche Fettigkeit, die Augenbutter, absondern; diese macht den Augapfel flüssig und schützt ihn zugleich gegen die scharfe Thränenfeuchtigkeit. In der Augengrube befindet sich außerdem noch die Thränenkarunkel und zwei Thränenrüsen; ersterer ist ein kleiner röthlicher Körper am innern Augenwinkel, der eine ähnliche Fettigkeit erzeugt, wie die Drüsen am Augenlid, die Thränenrüsen haben mehrere feine Oeffnungen, in denen eine salzige Flüssigkeit, die Thränen, enthalten sind. Die Thränen benetzen die Hornhaut des Auges, das sonst allmählig eintrocknen würde und spülen den Staub von denselben ab.

Da es von großer Wichtigkeit ist, gesunde Augen zu haben, so mögen hier noch einige allgemeine Regeln zur Schonung und Erhaltung des Auges Platz finden. Zunächst hat man jede übermäßige Anstrengung der Augen zu vermeiden; langanhaltende Beschäftigung bei schwachem Licht, oder in der Dämmerung und bei Mondlicht ist höchst nachtheilig; eben so darf man nicht zu lange und angestrengt auf einen Punkt oder auf sehr feine Gegenstände sehen. Man wird daher wohlthun, die Augen während der Arbeit öfter ausruhen zu lassen, besonders wenn man ein spannendes oder drückendes Gefühl hat. Alles schiefes Sehen ist zu vermeiden, und eben so das Sehen in zu geringer Entfernung. Besonders stärkend ist es den Augen, wenn man sich im Freien, z. B. beim Spazierengehen, einen ziemlich entfernten Punkt sucht, und den Blick scharf darauf richtet, jedoch muß man, um bis zu diesem Punkte zu gelangen, zuvor auf näherliegenden Gegenständen ausruhen, die in der gleichen Richtung liegen; durch diese allmählig gesteigerte Anstrengung, die auch nur kurze Zeit dauern darf, unterstützt man die Sehkraft allgemein. Die üble Gewohnheit, bei der Arbeit oder beim Lesen die Ge-